

Hausaufgaben

Als ich 12 Jahre alt war, bekam ich von meinem Vater ein Fernrohr geschenkt. Ich hatte schon einiges über Astronomie gelesen, Beschreibungen des Kosmos, einen Bildband über astronomische Objekte mit einer wunderschönen Oriongalaxie auf dem Einband und Bücher mit Beobachtungsanleitungen. Jedenfalls schien meine Neugier beachtenswert und so stand da eines Tages ein Kosmos-Reflektor. Bis ich die Guss säule, die Montierung und den Schrittmotor zusammengebaut hatte, die Spiegel justiert und alles beieinander war, konnte ich ihn kaum mehr in den Garten tragen. Mit der Zeit kam aber die Routine und Stück für Stück erarbeitete ich mir Doppelsterne, Sternhaufen, Gaswolken, Venus, Mars, die ersten vier Jupitermonde, den funkelnden Saturnring und natürlich Erdmond und Sonne. Die Oriongalaxie habe ich bis heute nicht gesehen. Dafür war wohl die Stuttgarter Stadtbeleuchtung einfach zu hell. Ich habe das Hobby über einige Jahre fortgesetzt und durfte mal an unserer Schule eine Ausstellung im Glaskasten machen und Günter Siefarth lud mich anlässlich einer Mondlandung samt Fernrohr zur Pausenüberbrückung ins Fernsehstudio ein.

Was ist davon geblieben? Eine Ahnung wie unser Universum aussieht, welche Rolle wir darin spielen und warum wir Raumfahrt machen sollten. Allerdings war ich an einer Schule mit 600 Schülern wohl der einzige mit einem derartigen Interesse. Nicht, dass ich so besonders intelligent gewesen wäre, den andern fehlte einfach die Gelegenheit und auch ein guter Physikunterricht muss sich mit zu vielen Themen befassen um solche Schwerpunkte setzen zu können. Genau das ist es aber, was uns mindestens in Deutschland heute fehlt. Der Impuls für die Neugierde was hinter dem Horizont ist. Nicht im übertragenen Sinn der allgemeinen Naturwissenschaft, sondern ganz konkret, was uns jenseits unserer Erdatmosphäre erwartet. So dümpelt unser Raumfahrtinteresse eher durch Zufälle motiviert dahin, abhängig von den gerade zuständigen Politikern, den jeweils für die Forschungseinrichtungen Verantwortlichen und einigen industriellen Optionen. Gibt es deshalb Handlungsbedarf?

1959 wurde Astronomie erstmals in ostdeutschen Schulen zum Pflichtfach mit einer Wochenstunde in der 10. Klasse. Als dann 1989 zwei deutsche Gesellschaftsformen zusammengeführt wurden, war es eine einmalige Gelegenheit voneinander zu lernen. Da die Schulen aber der Länderhoheit unterstehen, blieb jeder bei seinem Kurs. Gerade mal in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurde Astronomie als eigenständiges

Pflichtfach weitergeführt. Dann beschloss 2007 die Sächsische Landesregierung gegen auch heute noch anhaltende Proteste der Bevölkerung die Abschaffung des eigenständigen Astronomieunterrichts.

Astronomie ist dabei nur ein Exempel. Es geht um die Neugierde, um die Faszination um die Motivation die aus der Faszination entsteht. Viele Kulturstaaten können es sich schlicht nicht leisten dies zu ignorieren. Was aber machen wir? Wir kürzen an unseren Schulen wissenschaftliche Inhalte und selbst die leider eher sporadischen Bemühungen des DLR, das Interesse der Jugend zu wecken, könnten auch nur der Verpflichtung um die Fortführung eines eingetragenen Vereins, als der Notwendigkeit zum Handeln, entspringen.

Wie aber entwickelt man dann Überzeugung? Indem man die Schulausbildung so wichtig wie manche Prestigeobjekte nimmt! Dies ist nicht attraktiv, nicht billig und bedarf der Geduld. Mehr Geduld als sich scheinbar viele Verantwortungsträger in ihrer kurzen Amtszeit leisten wollen. Es ist aber der Faktor, der unsere Zukunft bestimmen wird. Wenigstens der einzige Faktor den wir wirklich beeinflussen können. Selbst wenn es nur bei jedem, bei jeder tausendsten zündet, so würde das doch reichen die engagierten Menschen zu bekommen die unsere Zukunft braucht.

Was können wir also tun? Wir müssen jungen Menschen die Chance geben sich mit dem Weltraum auseinander zusetzen. Wir müssen ihnen Astronomie, wir müssen ihnen Raumfahrt zeigen, begreifbar machen. Wir müssen ihnen auch die Möglichkeit geben mitzureden. So ist jetzt die Universität von Boston daran gegangen weltweit junge Menschen zu befragen, welches für sie die künftigen Herausforderungen sind, welchen Weg die Raumfahrt in den nächsten 50 Jahren gehen soll. Das ist dabei nicht nur ein Bildungsprogramm, das ist Selbstzweck. Die NASA will nämlich wissen, welche Aufgaben sie künftig verfolgen kann, welche Programme wirklich vom Interesse der Bevölkerung, dem Wähler, getragen werden. Wesentliche Programmpunkte waren die Sicherung der vitalen Interessen der Menschheit, der Nutzen der Raumfahrt für Mensch und Umwelt, sowie die künftigen Ziele der Wissenschaft und Technik. Wenn uns dies schon nicht ob unserer eigenen Zukunft zu interessieren scheint, sollte es wenigstens Industrie, Wissenschaft und Forschung um deren Fortbestand willen interessieren. Wann werden die Hausaufgaben gemacht?

Hartmut E. Sängler



Hartmut E. Sängler

Zum Titel:
Künstlerische Darstellung von Blitzen, die vom Magnetometer von Venus Express gemessen wurden; dadurch werden gängige Klimamodelle beeinflusst, da Blitze Ozon und Stickoxide erzeugen.
Bild: ESA (C. Carreau).